

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücherschau.

**Unser Volk und seine Armee.** Von General H. Guisan. Vortrag vom 9. Dezember 1938. Mit Einführung von Prof. Charly Clerc. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag, A.-G., Zürich. Broschiert Fr. 1.20, als Geschenkausgabe (mit Bildnis des Generals) Fr. 2.40.

„Man muß einen Blick rückwärts werfen können, damit man besser vorwärts blicken kann.“ Mit diesen Worten hat der damalige Oberstkorpskommandant H. Guisan am 9. Dezember 1938 seinen Vortrag eingeleitet, den er im Rahmen des von der Eidg. Techn. Hochschule veranstalteten Zyklus „Die Schweiz im heutigen Europa“ gehalten hat. Mit packender Schlichtheit gesteht er seine Absicht: nicht als Diplomat, nicht als Politiker spricht er, sondern einfach als Soldat, der offen heraus sagt, was er denkt und fühlt.

Sein Blick nach rückwärts gilt zunächst dem Ursprung der Eidgenossenschaft, der auf die Wehrhaftigkeit gegründet ist. Unser General kennt sich aber auch aus in den mannigfachen Beziehungen und Bindungen zwischen Volk und Armee — er deutet Geschichte, Künste, Sitten und Gebräuche der vergangenen Jahrhunderte und zeigt uns an reichen Beispielen, wie die Armee den eidgenössischen Gedanken verkörpert bis zum heutigen Tag. Dieser Vortrag ist wie ein festlicher Gang über unsere unbergeliche Höhenstraße der Landesausstellung 1939. Unter der Führung unseres verehrten Generals schreiten wir durch die schicksalreiche Vergangenheit in die ernste Gegenwart unseres Landes und danken zuletzt ergriffen für die Stärkung unseres Glaubens an die unüberbrüchliche Einheit von Volk und Armee.

„Wie unsere Vorfahren wollen wir Herr in unserem Hause bleiben und Opfer dafür bringen.“ Das ist der kraftvolle Leitgedanke dieses Vortrages. Schweizer und Schweizerin, Bürger und Soldat, Jung und Alt fühlt sich durch dieses Bekenntnis mit unserm General H. Guisan verbunden — und so wird die Gewißheit aufs Schönste bestätigt: Unser Volk ist die Armee — die Armee ist das Volk.

**Der schweizerische Tierschutz-Kalender 1940** ist soeben in gediegener Aufmachung im Verlag Hallwag, Bern, erschienen. Dieses unter der Schulsjugend seit Jahrzehnten beliebte und vom deutsch-schweizerischen Tierschutzverband herausgegebene Werklein wird redigiert von der bekannten Basler Jugendschriftstellerin Martha Ringier. Die reizenden, von Hedwig Thoma hübsch illustrierten Kurzgeschichten erzählen von Erlebnissen mit Tieren und tragen in liebevoller Weise dazu bei, Verständnis und Wohlwollen gegenüber den Tieren bei der Jugend zu wecken. Preis 30 Rp.

**Hans Julliger: Flühlihofer Händ.** Bärndütschi Gschichte. In Leinwand gebunden Fr. 5.80. A. Franke A.-G., Verlag, Bern.

Man wird sich denn auch beim Lesen des Buches bald einmal klar, daß mit dem Stoffe „Händ“ nicht nur die äußeren Lebens- und Arbeitsumstände des Bauerntums, sondern der ganze Mensch, wie er über die Erde wandelt, vor dem Leser ersteht. In der geruhsamen Erzählung „Ahschbüehl“ zum Beispiel ist die Liebe zum Boden und besonders zum eigenen Walde die Grundlage für das Schicksal einer Familie; und besonders das Gegenbeispiel gräbt sich ein — wenn aus Mangel an Respekt vor dem Boden Wohlstand und Ordnung, Zufriedenheit und Rechtsschaffenheit mitzerfallen. Oder die Begebenheiten auf dem „Zälgacherli“: durch mehrere Generationen ist ein kleines, liebes Stücklein Land, das als Einsprengsel in einem großen Bauernwesen liegt, bei seinen Besitzern in besonderem Ansehen gestanden. Sie weisen alle Angebote der Großbauern, die ihren Besitz „abrunden“ möchten, zurück.

Da sagt einer der reichen Brüder dem schönen Rirschbaum auf dem umstrittenen Stück Land heimlicher Weise die Wurzeln durch. Aber die Wunden, die er dem Baum schlug, fressen in seinem eigenen Herzen weiter, und alles spätere Wieder-gutmachen-Wollen mit kleinen Trostgeschenken hilft nichts gegen das böse Gewissen — bis der reiche Schuldige vor dem armen Geschädigten auf dem Krankenbett demütig seine Schandung eingesteht und ihm einen neuen Baum pflanzt. Es liegt sich wahr und zugleich festsam, wie hier ein stummer Baum mit seinen verborgenen Wurzeln sich am Menschen zu rächen vermag. Anderswo wieder glänzt aus den Buchseiten helle Lustigkeit und herzhafter Volkswitz auf.

**Willy Heß: Künstlerische Gesetzmäßigkeiten des von der Russen verklärten Dramas, dargestellt anhand des „Ring des Nibelungen“.** Verlag Scheuch & Co., Zürich. Preis Fr. 2.—.

Trotz der großen Wagnerliteratur wird der Berufsmusiker wie der Laie gern zu dem eben erschienenen Werke greifen. Lebendig und anregend schildert uns der den Winterthurer wohlbekannte Verfasser die Entwicklung der Oper von den ersten Anfängen der alten Florentiner bis zum musikalischen Drama Wagners, seine Hauptaufgabe darin sehend, den Leser in die großartige Formwelt des Bayreuther Meisters zu führen. Denn ein Kunstwerk kann sich uns in seiner letzten Schönheit nur dann offenbaren, wenn wir fähig sind, die in ihm schlummernden Gesetzmäßigkeiten der Form empfindend zu erfassen; nichts aber schult das künstlerische Empfinden besser als ein bewußtes Erkennen der Form. So geht diese Schrift über den Rahmen eines populären Leitmotivfadens weit hinaus.

**Eismännlein,** von Ida Bohatta-Morpurgo. 10 ganzseitige farbige Bilder RM. 1.20.

**Wolkenkinder,** von Nora Scholly. 9 farbige Tafeln. RM. 1.90. — Beide Büchlein im Verlag von Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 9.

E. C. Zwei kleine Bilderbüchlein, die von erlesener Feinheit des Textes und der bildlichen Ausstattung sind. Das sind keine alltäglichen Illustrationen. Die Natur hat hier eine Verlebendigung voll Poesie gefunden, die jeden Kenner entzücken muß. Auch viel Humor ist in die Bildchen gezaubert. Die Gedichtlein sind fein geformt und fügen sich trefflich den zartfarbigen Bildern an. Wer seine Kleinen mit gediegener Kunst in Wort und Bild beschenken will, greife zu diesen vorbildlichen Bilderbüchlein!

**Kinder schaffen fürs Heim.** Von Carola Babiel. Heft 8 der „Kleinen Beschäftigungsbücher“. Herausgegeben von Lili Droscher. 48 S. Kart. RM. 1.50. Mit 34 Abbildungen und 7 Tafeln. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.

Ein Ratgeber für die Familie ist das neue Büchlein, das die Kinder im Zeichnen und Malen, Kleben und Basteln, Bastwickeln, Handarbeiten (Nähen, Sticken, Häkeln), Holzarbeiten unterrichtet. Das Büchlein enthält neben rein praktischen Dingen für den Haushalt solche, die gleichzeitig die Wohllichkeit und Gemütlichkeit fördern. Alles ist mit einfachen Mitteln für wenig Geld auszuführen. Als einige Beispiele seien bunte Teller, Blumenvasen, Lampenschirme, Körbe aller Art, Obstschalen, Beutel, Eierwärmer, Bettvorlagen, Schürzen, verschiedenartige Kästen, Schränkchen, Hausapotheken usw. genannt. Das Heft ist für größere Kinder gedacht, und es wird auch mit gelegentlichem Rat und etwas Hilfeleistung durch Erwachsene gerechnet. Alles in allem sind Aufgaben gestellt, die das Kind locken und die dazu geeignet sind, seine Freude am Mitschaffen in der Familiengemeinschaft zu wecken.